



Spanisch zum Anfang: Am Montag geht es mit den Abiturprüfungen los. Mit 98 Prüflingen ist der 2022er-Jahrgang vergleichsweise groß.

Fotos: Riesterer

# Nächster Corona-Jahrgang startet

Abitur | Schriftliche Prüfungen beginnen / Zweites Jahr nach Reform / Große Klassenstufe mit 98 Schülern

Kein Feuerwehreinsatz war am Montag am Gymnasium Schramberg nötig – denn dort haben in der Aula nur die Köpfe geraucht. Die schriftlichen Abiturprüfungen haben begonnen. Den Anfang machte das Fach Spanisch.

■ Von Fabian Riesterer

**Schramberg.** Wenn sich nun viele fragen: »Moment, es ging doch immer mit dem Fach Deutsch los?« – dann ist das richtig. »Wir sind im zweiten Jahr nach einer Abi-Reform«, erklärt Schulleiter Oliver Porsch am Montagvormittag im Gespräch mit unserer Redaktion. Die vierstündigen Kurse und verpflichteten schriftlichen Prüfungen in Deutsch und Mathe beispielsweise sind passé. »Inzwischen gibt es die sogenannten Leistungsfächer. Davon wählen die Schüler drei Stück und haben dann auch drei schriftliche Abiprüfungen.« In Deutsch und Mathe ist seit der Reform kein schriftlicher Teil mehr verpflichtend.

Ganz drum herum kommen die Schüler aber nicht: »In diesen beiden Fächern muss



Entgegenkommen wegen Corona: Pro Prüfung gibt es wie im vergangenen Jahr 30 Minuten mehr Zeit.

dann aber mindestens die mündliche Prüfung abgelegt werden. Sowieso sind es nun zwei mündliche Prüfungen für jeden Schüler«, so Porsch. Mindestens fünf Mal müssen die Prüflinge also ran, bis sie es nach dem mündlichen Teil Anfang Juli geschafft haben.

## Wesentlich aufwändiger

Der neue, gestreckte Prüfungsplan ist auch in der Umsetzung aufwändiger. »Im letzten Jahr vor der Reform waren es fünf Tage, an denen bei uns schriftliche Prüfungen stattfanden – jetzt acht. Die mündlichen Prüfungen waren in einem oder eineinhalb Tage geschafft, jetzt könnten es

drei werden«, so der Schulleiter. Das führe dazu, dass mehr Zeit für Aufsichten oder Korrekturen aufgebracht werden muss: »Und wir haben dieses Jahr mit 98 Schülern einen vergleichsweise großen Jahrgang«, so Porsch.

In der Planung gewöhnungsbedürftig sei beispielsweise auch gewesen, dass es nun durch den Pflicht-Wegfall in Deutsch und Mathe keine Prüfungen mehr gibt, in denen alle gleichzeitig in der Aula sind. Mit 66 Schülern sind am heutigen Dienstag die meisten zeitgleich anwesend, wenn unter anderem Gemeinschaftskunde, Religion, Sport oder Musik dran

sind. Aber das bringe ja auch Vorteile bei der räumlichen Entzerrung mit sich.

A propos Corona: Wie sind die Rahmenbedingungen für den aktuellen Jahrgang denn einzuschätzen? Eine Test- und Maskenpflicht zu den Prüfungen gibt es schon mal nicht mehr. »Ich glaube, dass letztendlich die Vorbereitung sehr gut gelungen ist. Die Schüler hatten genügend Zeit«, meint Porsch. Die Kursstufe sei von vielen Lockdown-Maßnahmen nicht betroffen und beispielsweise vormittags immer vor Ort gewesen, erinnert der Schulleiter, sodass für die jetzigen Prüflinge »der überwiegende Teil des Präsenzunterrichts wie normal stattfinden konnte«. Natürlich seien für einzelne Schüler Quarantäne-Zeiten im Falle einer Infektion schwierig gewesen. »Aber alles in allem ist der Jahrgang gut durch die Corona-Zeit gekommen«, so Porsch's Einschätzung.

## Hilfe wegen Pandemie

Dazu hin wurden die Vorgaben für die Prüflinge aufgrund der erschwerten Corona-Zeit angepasst: So gibt es dieses Jahr pro schriftlicher Prüfung 30 Minuten mehr Zeit und den Lehrern war bei

der Wahl des Prüfungsthemas mehr Flexibilität gegeben, dies an die im Unterricht behandelten Themen anzupassen. Porsch findet, das Abitur sei dadurch alles in allem im Vergleich zu Vor-Corona-Zeiten fair.

Weniger einen Corona-Hintergrund hat hingegen die Neuerung, dass in der mündlichen Prüfung bei einer »Leistung« von null Punkten wiederholt werden darf. »Ich glaube, das ist eher im Fach Mathe begründet, das nun mehr Bedeutung in diesem Bereich hat und eigentlich das einzige Fach ist, bei dem im Mündlichen überhaupt null Punkte möglich sind«, so Porsch. Es sei also quasi eine Mathe-Anti-Blackout-Hilfe.

Generell, findet der Schulleiter, kommen die neuen Abläufe an Gymnasien mit erwähnten Leistungsfächern den Neigungen und Fähigkeiten des Einzelnen mehr entgegen. »Zumindest im vergangenen Jahr ist ja der Schnitt deutlich besser gewesen. Ob das auch damit zusammenhängt, lässt sich natürlich nach diesem zweiten Jahrgang besser sagen. Das wird spannend zu beobachten«, sagt Porsch abschließend.